

# Kreiselternrat im Landkreis Peine

## Stadtelternrat der Stadt Peine

---

### Schülerbeförderung im Landkreis Peine

---

Die Elternvertreter im Kreis und der Stadt Peine sehen die Entwicklung der Schülerbeförderung seit den großen Ferien mit zunehmender Besorgnis. Am 5. Oktober fand ein sehr produktiver Gedankenaustausch zwischen KER/StER-Vertretern und Frau Carstens, Fachdienstleitung des FD Schule im Landkreis Peine statt. Dabei wurde in großer Übereinstimmung festgestellt, dass die Situation aktuell dramatisch ist und sich nach den Herbstferien nicht verbessern wird – ganz im Gegenteil.

Sachlage:

1. Der Schulbusverkehr und der Linienbusverkehr im Landkreis sind aneinander gekoppelt, d.h. die Schüler fahren im normalen Linienbusverkehr. Dieser ist sternförmig in Richtung Busbahnhof Peine organisiert. Es gibt nur wenige Querverbindungen. Die Mehrzahl der Schüler fährt aus dem Heimatort zunächst an den Busbahnhof in Peine und von dort aus weiter zur Schule.
2. Die Liniennetzbetreiber ONS und RBB haben ihre Ressourcen anhand des normalen Verkehrs kalkuliert und die Verträge mit dem Landkreis entsprechend skaliert.

Dies bedeutet (auch schon im Normalfall), dass die Busse morgens und mittags übervoll sind. In der Winterzeit steigen die Beförderungszahlen noch deutlich an, da viele Kinder im Sommer mit dem Fahrrad in die Schule fahren. Als Gegenmaßnahme werden Gelenkbusse eingesetzt oder es fahren sogar zwei oder drei Busse zur selben Zeit dieselbe Strecke (z.B. zwischen Oberg und dem Schulzentrum Ilsede). Ausserhalb der Schultransportzeiten fallen diese Mehrfachfahrten weg und die Fa. ONS setzt teilweise sogar kleine Busse auf der Basis von Kleintransportern ein.

In diesem Jahr ist alles etwas anders:

1. Es gibt aufgrund des G9 einen zusätzlichen Jahrgang an den Gymnasien. Das sind kreisweit rund 450 Schüler und damit rund 450 potentielle Schulbusnutzer.
2. Seit dem 1.8. wird das 30€ Regionalticket angeboten, wodurch weitere Schüler auf den Schulbus umsteigen werden (was ja so auch gewünscht war).

Betrachtet man nur die „normalen“ Umstände sieht man, dass der Schulbusverkehr bereits jetzt an seiner Belastungsgrenze ist und diese nach den Herbstferien überschritten wird.

Aber wir haben nicht „Normal“, wir haben „Pandemie“.

Auch im öffentlichen Nahverkehr gilt ein Abstandsgebot von 1,5m, was gleichbedeutend ist mit einer nur 50%igen Besetzung eines Busses mit Passagieren!

Wenn man von einer aktuell 100%igen Auslastung des Schülerverkehrs ausgeht, dann bekommen wir nach den Ferien 120%, vielleicht 150% Auslastung – wir sollten aber nur eine Auslastung von 50% je Bus zulassen ... WIE SOLL DAS UMGESETZT WERDEN?

Im Landkreis Peine ist das mit den normalen Mitteln nicht zu erreichen, weshalb die Gefahr eines massiven Infektionsschubes nach den Herbstferien droht. Und da nutzen die besten Hygienemaßnahmen an den Schulen nichts, wenn die Kinder eng an eng im Schulbus stehen und sich gegenseitig anhusten.

So wurden im Landkreis, aber auch im KER/StER bereits verschiedene Lösungsmodelle diskutiert, die im folgenden Kurz zusammengefasst werden sollen:

1. Erhöhung der Anzahl fahrender Busse:

Die Firma ONS hat eine Reserve an Bussen für den Havariefall, aber keine Busfahrer! Das ist aktuell das große Problem: bundesweit werden Busfahrer händeringend gesucht. Teilweise werden Busfahrer mit „Fangprämien“ abgeworben.

2. Einsatz größerer Busse oder von Personenanhängern:

Prinzipiell könnten die Betreiber Gelenkbusse oder Personenanhänger chartern. Ob das Material in der benötigten Menge verfügbar ist kann nicht ermittelt werden. Für einen Personenanhänger benötigt man jedoch eine Zusatzausbildung (Führerscheinklasse DE). Diese dauert nach Angaben einer Fahrschule ca. 10 Stunden und kostet mindestens 1500€.

3. Chartern von Reisebussen:

Da Busreisen massiv eingeschränkt sind wäre der Einsatz von Reisebussen denkbar. Diese sind jedoch nicht für den Linienbusverkehr zugelassen und die Reisebusunternehmer sind (nach eigenen Angaben) sehr zurückhaltend. Es ist zu befürchten, dass ein teurerer Reisebus nach einem halben Jahr im Schulbusverkehr nicht mehr als Reisefahrzeug nutzbar ist.

4. Personalüberlassung von Reisebusdiensten:

Laut Aussage eines Reisebusbetreibers sind Linien- und Reisebusfahrer zwei unterschiedliche Charaktere. Viele Reisebusfahrer lehnen es rundweg ab Liniendienst – geschweige denn im Schulbusdienst – zu fahren. Ausserdem wird Arbeitnehmerüberlassung im Busverkehr als „Scheinselbständigkeit“ betrachtet.

5. Einschränkung bzw. Einstellung des Linienverkehrs während der Schulbuszeiten

Dies greift tief in allgemeinen Gesetze sowie laufende Verträge des Landkreises mit den Gemeinden und dem Regionalverband ein und erscheint so juristisch nicht machbar.

6. Zwei Anfangs- und Endzeiten an den Schulen

Dies stellt Schulen und auch Familien vor große Herausforderungen. Viele Schulen bieten verlässlichen Unterricht an, auf den die Eltern dann auch wieder angewiesen sind. Der akute Lehrermangel (auch weil viele ältere Lehrer freigestellt sind) belastet die anwesenden Lehrer schon jetzt zusätzlich und versetzten Anfangszeiten würde diese Situation weiter verschärfen. Beim Thema Schulanfangszeiten zeigt sich die Heterogenität der Schulen als auch der Familiensituationen in besonderem Maße.

#### 7. Einrichtung von Kiss&Ride-Zonen

Das Konzept ist als lokale, punktuelle, vielleicht befristete Lösung denkbar an Schulen wo die Elterntaxis ein massives Verkehrsproblem darstellen (z.B. an der IGS-Vöhrum/Herrnfeldstraße). Allerdings ist es aus ökologischen Gesichtspunkten kontraproduktiv – und es bringt keine Entlastung in der Masse wie sie benötigt würde.

#### 8. Erhöhung der Fahrradprämie

Die Fahrradprämie liegt derzeit bei 10€. Eine Erhöhung könnte während der Winterzeit sicher ein paar Kinder mehr aufs Fahrrad bringen als bisher. Aber die Entfernungen die im Landkreis zu überwinden sind, die teilweise schlechte Radwegsituation und natürlich die Wetterbedingungen werden zu keiner relevanten Entlastung des Busverkehrs durch die Fahrradbenutzung führen.

Aktuelle Schlussfolgerung: Es ist keine Lösung denkbar, die durch den Landkreis und seine Organe allein realistisch umsetzbar erscheint!

Aus diesem Grund fordern wir die lokale Politik eindringlich auf, dieses Thema (dass – wie inzwischen bekannt – keineswegs nur ein Peiner Thema ist) in den Regionalverband sowie in die Landespolitik zu tragen. Unsere lokalen politischen Vertreter müssen dringend, schnell und massiv handeln!

gezeichnet

Daniela Klein  
Vorsitzende KER Peine

Thorsten Lemke  
Vorsitzender StER Peine